



# Der „Privilegiencheck“

## **Ein Spiel zur Veranschaulichung (global) sozialer Ungleichheiten**

**Dauer:** ca. 10-15 min (je nach Auswertung auch länger)

**Material:** 8 Rollenkarten

**Ziel:** Die Teilnehmenden sollen sich in andere hineinversetzen und sich bewusst werden, wie es ist, „abgehängt“ zu werden bzw. privilegiert zu sein sowie nach Lösungsansätzen zur Überwindung (globaler) sozialer Ungleichheit suchen.

*Diese Übung dient zur Wahrnehmung von struktureller Ungleichheit. Sie lässt die Teilnehmenden verschiedene Perspektiven wahrnehmen und stärkt sie in ihrer Empathiefähigkeit. Die Teilnehmenden können Ungerechtigkeiten, Privilegien oder Benachteiligungen reflektieren, verschiedene (Vor-)Annahmen und mögliche Interpretationen und Vorurteile diskutieren sowie nach Lösungsmöglichkeiten suchen.*

### **1. Ablauf:**

Es gibt acht Rollenkarten. Acht Teilnehmende (TN) erhalten je eine der Rollenkarte und lesen sie gut durch. Sie dürfen ihre Rollenkarte niemandem zeigen.

Die TN stehen an einer Seite des Raums nebeneinander in einer Linie. Die Spielleitung liest die Fragen zur Lebenssituation vor, z.B. „Gehst du zur Schule?“ (siehe unten). Die TN, die die Frage gemäß ihrer Rolle mit „ja“ beantworten können, gehen einen Schritt vor. (Bitte auf gleiche Schrittlänge achten!) Die TN, die die Frage mit „nein“ beantworten, bleiben stehen.

Dann kommt die nächste Frage. Bei einigen Fragen müssen die TN selber einschätzen, was zutrifft. (z.B. wer nicht genug zu essen hat, wird sich vermutlich auch keine schicke Kleidung kaufen können. Ein Manager in Deutschland ist mit Sicherheit zur Schule gegangen, auch wenn es nicht explizit in der Rollenbeschreibung steht).

Die restlichen TN sitzen am Rand und beobachten. Ihre Aufgabe ist es, sich zu überlegen, welche Rolle die anderen Teilnehmenden haben. (siehe unten: Fragen für die Auswertung).

## 2. Fragen:

1. Gehst du zur Schule oder: wenn du erwachsen bist: Hast du eine Schule besucht? (Tipp: jede\*r Deutsche hat eine Schule besucht!)
2. Hast du ein eigenes Zimmer (Als Erwachsene\*r: Wohnung/Haus?)
3. Kannst du dich ausreichend und gesund ernähren, hast du immer genug zu essen?
4. Kannst du dir regelmäßig neue Kleidung kaufen? (Hinweis: Wenn du nicht genug zu essen hast, wirst du dir auch keine schicke Kleidung kaufen können)
5. Kannst du dir einen Arztbesuch leisten, wenn du krank bist?
6. Hast du einen festen Arbeitsvertrag, einen sicheren Arbeitsplatz?
7. Ist dein Lohn/Gehalt fair/ausreichend?
8. Fährst du ab und zu in den Urlaub?
9. Hast du Hobbys, die du nach der Arbeit/Schule machen kannst?
10. Bist du glücklich?

## 3. Fragen zur Auswertung

- **Fragen an die „Rollen“ –Teilnehmenden:**
  - Was war es für ein Gefühl zurückzubleiben bzw. voranzugehen?
  - Hattet ihr die anderen vor bzw. hinter euch noch im Blick/wahrgenommen?
- **Fragen an die Beobachtenden:**
  - Welche Rolle haben die, die ganz hinten stehen?
  - Welche, die, die ganz vorne stehen? Und die in der Mitte?  
Eventuell jeweils die Rollen vorlesen bzw. kurz beschreiben lassen.
  - Bei welchen Fragen sind die Rollen-Inhaber\*innen stehen geblieben,/vorwärts gegangen?
- **Fragen an alle:**
  - Gibt es Rollen, die privilegiert bzw. benachteiligt sind?
  - Inwieweit können die Menschen (Rollen) selbst an ihrer Situation etwas ändern?
  - Wer könnte bzw. was könnten wir dazu beitragen, dass sich die Situation für die Benachteiligten verbessert?
  - Wenn ihr nicht an eine Möglichkeit zur Änderung glaubt, warum scheint euch diese nicht möglich, was könnten (strukturelle) Gründe sein?
  - Welche (Grund-)Bedürfnisse haben Menschen und welche bleiben in den jeweiligen Rollen unbefriedigt?
  - Was müsste getan werden, damit strukturell Benachteiligte gestärkt werden?





**Li Chunmei (18), Arbeiterin in China**

Du stammst aus einem kleinen Dorf in Sichuan. Deine Eltern sind arme Bauern. Du warst nur drei Jahre in der Schule, denn das Schulgeld ist sehr teuer. Seit zwei Jahren arbeitest du für sehr wenig Geld von früh morgens bis spät in die Nacht in einer Spielzeugfabrik in Dongguan. Du teilst dir ein Zimmer mit 17 anderen Arbeiterinnen. Das Essen in der Kantine ist schlecht und reicht dir nicht aus. Du hast Angst krank zu werden, denn Arzt und Medikamente kannst du dir nicht leisten. Außerdem verlieren kranke Arbeiterinnen schnell ihre Arbeit.

1



**Maria (43), Arbeiterin in Bulgarien**

Du arbeitest in einer Spielzeugfabrik in Bulgarien. Du hast 10 Jahre lang die Schule besucht. Obwohl du viel arbeitest, verdienst du nicht viel. Gegen Monatsende wird es oft knapp. Glücklicherweise hast du eine Krankenversicherung. Du wohnst mit deinen beiden Kindern in einer winzigen Wohnung, du schläfst im Wohnzimmer am Sofa. Für einen Urlaub reicht es nicht. Neben Arbeit und Haushalt hast du leider keine Zeit für ein Hobby. Am meisten Sorgen machst du dir um deinen Sohn Vladi, der keinen Arbeitsplatz findet.

2



**Wu Zhimin (35), Besitzer einer Spielzeugfabrik in China**

Dir gehört eine große Spielzeugfabrik in Shenzhen, im Südosten Chinas. Gar nicht so einfach, eine Fabrik zu leiten. Die großen Firmen aus Europa und USA wollen ihre Spielsachen so billig wie möglich herstellen lassen. Wenn du zu viel Geld willst, um deine Arbeitskräfte gut zu bezahlen, suchen sie sich vielleicht eine andere. Aber dir geht es gut. Nach der Arbeit machst du manchmal Sport. Deine Familie wohnt in einem großen Haus und ihr wart im Urlaub sogar am Meer. Du bist zufrieden.

3



**Peter (43), Management des Spielwarenherstellers Hasbro Deutschland**

Du bist im Management eines der größten Spielwarenherstellers der Welt beschäftigt und bekommst ein sehr gutes Gehalt. Du arbeitest viel und gern, der Firmensitz ist in Dreieich bei Frankfurt am Main, aber du musst auch oft in die USA zur Gesamtfirmenleitung oder nach China, weil ihr dort einen Großteil der Spielsachen herstellen lasst. Deine Familie siehst du wenig, in deiner Freizeit machst du Sport, Urlaub machst du regelmäßig im Robinson Club. Du hättest gern mehr Zeit für deine Familie.

4



**Sei du selbst!**

5



**Johannes (8), Kind in Deutschland**

Du gehst in die Grundschule. Du wohnst mit deinen Eltern in einer großen Wohnung und hast ein eigenes Zimmer. In den Ferien fahrt ihr regelmäßig in den Urlaub. Bald hast du Geburtstag. Du bist schon gespannt auf die ganzen Spielsachen, die du dir gewünscht hast. Von deinem Taschengeld kaufst du dir ab und zu auch billiges Spielzeug. In deiner Freizeit machst du Sport im Verein. Hoffentlich ist die Schule heute bald aus, denn du willst noch mit deinem Lieblingsspielzeug spielen.

6





**Nadine (31), Produktdesignerin in Deutschland**

Du arbeitest bei dem amerikanischen Spielwarenkonzern Mattel Inc. in Frankfurt am Main und denkst dir dort neue Spielzeuge aus. Deine kreative Arbeit macht dir Spaß. Du hast Asthma, aber dank der modernen Medizin kannst du trotzdem ohne Probleme arbeiten. Du hast eine eigene Wohnung. In deiner Freizeit gehst du gerne Wandern, in den Urlaub fährst du mit Freunden. Dein Traum wäre endlich eine eigene Familie.

7



**Wu Duoquin (25), Vorarbeiterin in China**

Du arbeitest schon lange für eine chinesische Spielzeugfabrik. Weil du 8 Jahre Schulbildung hast, wurdest vor kurzem zur Vorarbeiterin befördert: das heißt, du kontrollierst die anderen Arbeiterinnen. Du bist sehr froh darüber, weil du nun etwas besser bezahlt wirst. Jetzt kannst du dir ein besseres Essen leisten. Du wohnst mit ein paar anderen Frauen in einer Gemeinschafts-unterkunft deiner Fabrik. Deine größte Angst ist es, krank zu werden, weil du die Behandlung kaum zahlen kannst.

8



**Mission  
EineWelt**

Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission  
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern